

146 Zwenyer Theil/vonden Kranckheiten

Pulver Zß. und die obgemeldte species auch nach der Helffre des Gewichtes nehmen; Dieses kan man auch einen Tag über den andern brauchen/ also daß man einen Tag darzwischen nichts einnehme; dardurch heilet das Geschwähr und Fäulung der Lungen und Leber/ fähet wiederum an zu wachsen und zu heilen/ daß auch der Mensch an dem Leib wiederumb etwas zunimmt.

Dieses ist des alten Doctoris Pistorii zu Leipzig Arney/ vor die jenigen/ welche sich an dem Wein Leber und Lungenfüchtig getruncken haben.

Es soll auch der Lungen- und Leberfüchtige gemeinlich süße Speise essen / nicht viel saures / gesalzenes / Zwiebeln / Knobloch / Merrettig / Sauerkraut / und was in dem Leib blehet / auch nicht viel Gewürzes mit Ingber und Pfeffer / er soll auch nicht viel Wein trincken / und solle zum öfftern von Jsofen / Süßholz / Anis / Fenchel / zerschnittenen Feigen / Rosinen einen Trancf sieden / abends und morgens bey 8. Eßlöffel voll warm trincken / und darmit anhalten.

Ein Pulver.

℞. Odermennig/wilde Salbey/ Hirschwungen/ jedes gleich viel / stoffe es unter einander zu Pulver / und lasse es durch ein Sieb lauffen / nehme alle Morgen davon ein / so viel man auff einem Groschen halten kan/ in warmen Bier / darein du ein wenig guter Seife gethan.

Vor Blutauffspeyen.

℞. Mäusöhreleintraut / Sumpelreben / Benedictenwurgel / Wallwurgel / siede es in halb Wein oder Wasser / und trincke oft davon. Wann aber keine Pestilenz regieret / so lasse zu erst eine Ader schlagen.

Das Blutauffspeyen kommt zuweilen von überflüssigem

flüssigem Geblüt / welches man daher erkennet / wann der Mensch volleibicht und roth ist / und seine Adern groß und auffgelauffen sind. Zuweilen kommt es von dem Magen / und alsdann ist ihm umb die Brust wehe. Zuweilen kommt es von der Lungen / da dann ein Schmerz an der linccken Seiten empfunden wird.

Es entstehet das Blutspeyen auch zuweilen / von starckem Nuffen oder Singen. Es sollen sich aber alles so Blut außspeyen / hüten vor Zorn / vor Fasten / vor schwerer Kost und bittern Speisen / und vor harter Arbeit. Man soll ihnen auff der Hand gegen der Seiten / da der Schmerz ist / zur Ader lassen ; darnach nehme Weyrrauch und wilde Disteln / stosse den Saft auß denselben / und gebe dem Krancken diesen Saft in reinem Wasser zu trincken / oder du kanst Zucker darzu thun / und einen Syrup davon machen.

Wann der Mensch Blut außreuspert / und ihm dasselbe von der Lungen kommt / also daß dieselbe verfehret ist / so nehme rein Mehl / vermische es mit gestossenen Mandeln / und lasse es zusammen zur Mandelmilch sieden / gebe es dem Krancken zu trincken / davon wird er alles böse Geblüt / so auff der Lungen liget / außwerffen.

Es ist auch dienlich / gut weiß Kohl gesotten.

Irem nehme neue Gersten / die wol dörr seye / säubere sie rein / siede sie mit einem Hun so lang / biß das Feisch sich von den Weinen ablöset ; gebe die Brühe dem Patienten zu trincken / und gebe ihm 7. Tage nacheinander,
süße Speise.